

Zuletzt ein Wort zu dem Titel des Buches: Der Verfasser hat den Kernbegriff „Griechischer Dämon“ benutzt, um die historische Situation zu charakterisieren. Nach all dem, was er anführt, meint er wohl den Ausdruck „το ελληνικό δαιμόνιο“ [Griechische Durchtriebenheit]; das ist eine griechische Selbstbezeichnung und will sagen, dass – nach dem Urbild Odysseus – der Grieche beim Finden von Möglichkeiten, unangenehme Situationen zu meistern oder gute Geschäfte zu machen, höchst erfinderisch ist. Mit dem deutschen „Dämon“ hat das allerdings kaum etwas zu tun.

Es geht also um Personen und Ereignisse, die durch Stereotypisierung verstanden werden sollen. Wenn das der Fall sein soll, dann sollte die These durch Einbezug weiterer Humanwissenschaften, etwa Sozialpsychologie, Soziologie und Wirtschaft unterstützt werden.

Athen

IRENE LANG-GRYPARI

MANOLIS PAPATHOMOPOULOS: Βίβλος Ξάνθου φιλοσόφου και Αισώπου δούλου αυτού περί της αναστροφής Αισώπου. Κριτική έκδοση με Εισαγωγή και Μετάφραση [Das Buch des Philosophen Xanthos und seines Dieners Äsop über den Umgang mit Äsop. Kritische Ausgabe mit Einleitung und Übersetzung] (= Logos hellenikos 3). Aletheia: Athen 2009. 241 S., 6 Abb. ISBN 978-960-9925-0-0.

MANOLIS PAPATHOMOPOULOS: Διογένους, Παιδιόφραστος διήγησις των ζώων των τετραπόδων. Κριτική έκδοση με Εισαγωγή, Μετάφραση και Γλωσσάριο [Unterhaltsame Erzählung über die Vierfüßler. Kritische Ausgabe mit Einleitung, Übersetzung und Glossar] (= Logos hellenikos 6). Aletheia: Athen 2010. 225 S., 39 Abb. ISBN 978-960-99225-3-1.

Der emeritierte Professor für Klassische Philologie an der Universität Ioannina legt in einer von ihm selbst redigierten Reihe kritische Ausgaben antiker, byzantinischer und postbyzantinischer Texte vor. Als Meister der Entzifferung auch der schwierigsten griechischen Handschriften und Anhänger einer strengen stemmatischen Methode der Textkritik hat PAPATHOMOPOULOS eine Vielzahl von Texten in kritischer Edition vorgelegt, die zu den *minora* der Klassischen Philologie zu rechnen sind, aber große Volkstümlichkeit besessen haben, und vom mainstream der einschlägigen Forschung nicht immer ausreichend berücksichtigt worden sind. Darüber hinaus ist er auch ein engagierter Vertreter der Einheitlichkeit der griechischen Sprache durch die Jahrtausende und scheut sich nicht, auch neugriechische Texte in das Repertoire seiner Texteditionen miteinzubeziehen, treu dem Postulat der Klassischen Philologie, dass die Erstellung einer kritisch geprüften und von Fehlern bereinigten Textgrundlage die „höchste Pflicht“ eines Philologen darstelle. Hier seien kurz zwei Ausgaben vorgestellt, die in den südosteuropäischen Volkskulturen eine wesentliche Rolle gespielt haben: die Äsop-Vita und die Fabeln, auf die nicht nur eine Vielzahl von oralen Tierfabeln zurückgehen, sondern die Dienerfigur der fingierten Äsop-Biographie ist auch zum Vorbild geworden für eine ganze Reihe von balkanischen Schwankhelden, wie Hitär Petär, Bertoldo und Nasreddin Hodscha, ja sogar für den Schattentheaterhelden Karagöz/Karagiozis, sowie die spätbyzantinische Vierfüßlergeschichte, die in Abschriften, Versionenbildungen, Übersetzungen und Adaptatio-

nen weite Verbreitung gefunden hat. Zur Äsop-Vita hat der Verf. schon einige Monographien vorgelegt, wie Aesopus Revisitatus. *Recherches sur le texte des vies ésopiques*. Vol. I, *La critique textuelle*, Ioannina 1989, die kritische Edition der Version G 1990 und 1991, der Version W 1999, von fünf volkssprachigen Übersetzungen 1999, während die angekündigte Version W¹ noch aussteht. Hat B. E. PERRY, *Aesopica: A Series of Texts relating to Aesop or ascribed to him or closely connected with the literary tradition that bears his name: Collected and critically edited with a Commentary and Historical Essays*. Vol. I: *Greek and Latin texts*, Urbana, Illinois 1952 die beiden Versionen, Perriana (G) und Westermanniana (W), bereits ediert, so wendet sich der Verf. vor allem textkritischen Fragen dieser Ausgabe zu (Überkorrekturen), wobei auch die Korrekturen von P. MAAS, Ch. Ch. CHARITONIDIS, F. DÖLGER, L. CASTIGLIONI, W. E. BLAKE, A. LA PENNA, I. Th. PAPADIMITRIOU und I. STEPHANIS berücksichtigt sind. Die Neuausgabe von F. FERARRI, *Romanzo di Esopo*, Milano 1997 (2002) mit weiteren Emendationen bewog ihn zu einer kritischen Neuausgabe beider Versionen des für die europäische Schwanktradition so bedeutend gewordenen Textes, der gleich auch mit einer neugriechischen Übersetzung versehen wird, um auch ein breiteres Publikum zu erreichen. Diese Zielsetzung ist auch aus der relativ umfangreichen Einleitung (S. 13–60) ersichtlich, die eine Vielfalt von Fragen anschnidet und zuverlässige und mit einschlägiger Bibliographie versehene Informationen bietet über eine Vielfalt von Fragen und Kontroversen: über die Literaturgattung der Äsop-Vita, die Historizität der Äsop-Figur, seinen Herkunftsort, die Mythisierung seiner Gestalt, seine Physiognomik, seine Abbildungen, über den Inhalt der Vita, Struktur und Kernbestand, die beiden Hauptversionen, über Papyrus-Fragmente, Datierung des Vorbildes der beiden Versionen (Ägypten, 1. oder 2. Jh. n. Chr.), über philosophisches Gedankengut, Erotisches, seine Beziehung zu den Göttern, Zusammenhänge mit der Komödie, Nachleben, Sprache, Editionspolitik. Es folgt eine umfangreiche Bibliographie (S. 61–71), der Text mit *apparatus criticus* und der neugriechischen Übersetzung auf der jeweils gegenüberliegenden Seite (S. 74–241) sowie die Abbildungen (S. 245–251).

In der kritischen Ausgabe der spätbyzantinischen Vierfüßlergeschichte (2. H. 14. Jh., Konstantinopel, möglicherweise von einem gewissen Mönch namens Diogenes), geht es zuerst um eine Auseinandersetzung mit H. EIDENEIERS These der Bevorzugung von „Leithandschriften“ bei der Herausgabe byzantinischer volkssprachiger Texte in vielen Abschriften. Papatomopoulos, als klassischer Philologe, Anhänger der traditionellen Stemma-Methode verwirft diese Praktik, die im Bereich der Editionspraktiken spätbyzantinischer volkssprachiger Texte mit zahlreichen Kopien einige Anhänger gefunden hat (wobei man sich auch vielfach auf die Edition einer dieser Leithandschriften beschränkt). Die Frage ist auch hier prekär, denn die satirische, erbauliche und didaktische Geschichte um die Vierbeiner, die auch in den balkanischen Volksliteraturen weiteste Verbreitung gefunden hat, ist in fünf Abschriften aus dem 15.–17. Jh. erhalten: Parisianus gr. 2911, Constantinopolitanus gr. Serag. 35, Petropolitanus 22, Vindobonensis theol. gr. 244 und Petropolitanus 721. Die vier letzten Fassungen bilden eine eigene Textgruppe, die der Handschrift P gegenübersteht. Somit steht zu erwarten, dass der kodikologischen Beschreibung, den Abhängigkeitsverhältnissen der Kopien untereinander und der Stemmabildung großer Raum gewidmet wird. Die Handschriften sind selbst Endstadien einer verzweigten Kopsis-

tentradition, eine Situation, die die Hypothesenbildung stimuliert, aber die Beweisführung erschwert. Die philologischen Fragen betreffen Datierung und Ort, den Autor („Diogenes“ geht auf die Hypothese einer Akrostichis der ersten Verse zurück, die D. Z. SOPHIANOS 1996 aufgestellt hat), auf die Charakterisierung der Geschichte als „paid[e]iophrastos“ (oder „pezophrastos“, in Prosa) im Sinne von „unterhaltend“, die Struktur und Abfolge der Episoden, die Ikonographie. Wieland WAGNER hat den Text aus zwei Handschriften erstmalig veröffentlicht (*Carmina graeca medii aevi*, Leipzig 1874), es folgte V. TSIOUNI (München 1972 [1975]) in einer vielfach kritisierten Ausgabe, wo alle fünf Manuskripte berücksichtigt sind (Papathomopoulos zählt über 400 Fehllesungen, *Κανίσκιον φιλίας*, FS G. Sannier, Athen 2002, 383–398, vgl. auch H. EIDENEIER, *Hellenika* 28, 1975, 453–460, E. TRAPP, *Byzantinische Zeitschrift* 69, 1976, 444–446), während N. NICHOLAS und G. BALOGLU kürzlich eine hervorragende Behandlung des Textes mit englischer Übersetzung geliefert haben (*An Entertaining Tale of Quadrupeds, Translation and Commentary*, New York, Columbia Univ. Press 2003), wodurch die byzantinische Vierfüßlergeschichte internationale Rezeption erfahren hat. Die Autoren, die in einer umfangreichen Einleitung auch auf detaillierte philologische Fragen eingehen, benützen die (damals noch inedierte) Ausgabe von Papathomopoulos. In der Einleitung folgt noch eine detaillierte Inhaltsangabe und dann die Auswahlbibliographie (vollständig bei NICHOLAS/BALOGLU, *op. cit.*, 485–526). Dann kommt der Text mit dem *apparatus criticus* (in diesem Falle, bei fünf Handschriften, ziemlich umfangreich), auch hier begleitet von einer neugriechischen Versübersetzung, um ein breiteres Lesepublikum zu erreichen (S. 65–205). Denselben Zweck verfolgt auch das reichhaltige Glossar (S. 207–225) und der Abbildungsteil (S. 227–260). Mit beiden Ausgaben ist nun eine philologisch gesicherte Textgrundlage für zwei „Volksbücher“ bzw. populäre (Vor)Lesestoffe geschaffen, die in der Neuzeit, und vor allem auch in Südosteuropa, eine breite Leserschaft bzw. Zuhörerschaft gefunden haben und in vielfältiger Art und Weise in die mündliche Tradition eingegangen sind.

Athen

WALTER PUCHNER

KLAUS BOCHMANN, VASILE DUMBRAVA (Hrsg.): *Sprachliche Individuation in mehrsprachigen Regionen Osteuropas. I. Moldova* (= Veröffentlichungen des Moldova-Instituts Leipzig, Band 1,1). Leipziger Universitätsverlag: Leipzig 2007. 370 Seiten + 1 CD-ROM. ISBN 978-3-86583-155-2.

Die junge Republik nordöstlich von Rumänien wird nicht nur geographisch eher als am Rande Europas wahrgenommen, auch als Objekt wissenschaftlichen Tuns rückt sie außerhalb der Region eher selten ins Blickfeld. Das zu verändern gehört nicht zuletzt zu den Zielen, die sich das seit einigen Jahren umtriebige Moldova-Institut in Leipzig gesetzt hat, und das hier anzuzeigende Buch ist eines der Etappenziele. Es behandelt unter verschiedenen Herangehensweisen und Erkenntniszielen die sprachliche Realität in der seit dem Zerfall der Sowjetunion unabhängigen Republik Moldova. Die heutige Koexistenz von Russisch und Rumänisch (aber auch Gagausisch, Bulgarisch, Ukrainisch spielen im Band eine Rolle) ist das Resultat einer zwei Jahrhunderte währenden Entwicklung, während der die beiden Sprachen unterschiedliche